

Volks- und Anzeigebblatt

für
Winnenden und seine Umgegend.

Neunzehnter Jahrgang.

Nro. 52

Mittwoch den 3. Juli 1867.

Tagesereignisse.

Stuttgart, 27. Juni. Herr Wieland aus Ulm, den das unglückliche Duell mit dem Jägeroffizier v. Falkenstein auf den Asperg brachte, ist durch die Gnade des Königs der Zeit seiner Strafzeit erlassen worden. — Den Fabrikanten Krauß in Pfullingen ist schon am 3. Juni Seitens der württembergischen und der Leipziger Feuerversicherungsgesellschaft eine Entschädigungssumme von 62,000 fl. (im Ganzen) ausbezahlt worden, und haben die Herren Krauß allen Grund, mit beiden Gesellschaften zufrieden zu sein. — In Grimmelshausen (bei Ulm) hat sich der resignirte Schultzeß Frey erschossen; vor 14 Tagen tanzte er noch auf der Hochzeit seiner Tochter.

Aus dem Schwurgerichtssaal. Anna Maria Painle von Winterbach, 16 J. alt, uneheliche Tochter der dortigen Tagelöhnerin Jakobine Painle, von dieser ihrer Mutter schlecht erzogen und im Alter von 9 1/2 Jahren in der (von Hausvater Gauer mit Familie 45 Böglingen und 6 Diensthöten bewohnten) Paulinenpflege in Winnenden untergebracht, wo sie wegen mangelnder Kenntnisse und schlimmer Ausföhrung bis zum 15. Jahre zurückbehalten und vom Inspektor als „unreinlich, nachhaft, lügnerrisch und diebisch“ bezeichnet wurde, — hat schon zweimal der Brandstiftung sich schuldig gemacht, nämlich erstmals am 5. Okt. 65 in der Paulinenpflege zu Winnenden (wo sie auf dem Dachboden der Anstalt, — um, wenn das Haus abbrenne, aus der Anstalt fortzukommen, in der ihr das Leben entleidet gewesen sei, weil man gar keine Freiheit gehabt habe, — einen Haufen Welschlorn anzündete, so daß der obere Dachstod ganz, der untere theilweise zerstört wurde und ein Schaden von 2055 fl.

entstand), und zum zweitenmal auf dem Oberhof bei Winnenden, wo sie (am 6. Mai 1866) der Familie Schlee, bei der sie im Dienst war, trotz der ihr zu theil werdenden freundlichen Behandlung das Wohnhaus niederbrannte, indem sie einen Haufen Stroh im untern Stod anzündete und einen Schaden von 4655 fl. zufügte. Wegen letzterer That wurde sie vom Schwurgerichtshof Ellwangen zu 6 Jahren Zuchthaus (in der Anstalt für jugendliche Verbrecher abzubüßend) verurtheilt. Die erstere That dagegen (die Brandstiftung in der Paulinenpflege in Winnenden), in Bezug auf die sie den Verdacht der Urheberschaft auf einen Knaben, Jakob Glad von Eslingen, lenkte, der damals erst 9 Tage in der Anstalt war, der aber merkwürdigerweise sich selber steif und fest zu der That bekannte, — hat sie erst am 26. Januar d. J. eingestanden und ist nun vom Schwurgericht Eslingen zu weiteren 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden.

Paris, 24. Juni. Heute Morgen machte der kaiserliche Prinz, der bekanntlich Präsident der kaiserlichen Ausstellungskommission ist, seinen ersten Besuch im Palaste des Marsfeldes; er hatte in Folge seiner langwierigen Krankheit dasselbe seit seiner Eröffnung noch nicht besucht. Er fand sich sehr früh, um 8 1/4 Uhr, ein und wurde von den Mitgliedern der Ausstellungskommission, Herrn Rouher an der Spitze, empfangen. Sein Gouverneur, der General Fossard, und sein Stallmeister Baron begleiteten ihn. Der kaiserliche Prinz, der, obgleich Präsident, doch seinen gewöhnlichen Anzug, d. h. eine offene Jacke und aufgeschürzte Hosen, die nach Ruavenmanier in die Samaschen hineingesteckt waren, trug, sah wieder recht wohl aus, wenn man ihm auch am Gehen noch etwas merkte, wie sehr er gelitten haben muß. Der Prinz wurde zuerst in den Salon geführt, wo

ihm die Mitglieder der kaiserlichen Commission vorgestellt wurden. Darauf sah er sich die französischen Kanonen an, durchging die ganze englische Ausstellung, machte einen Abstecher nach Afrika und wandte sich zu guter Letzt den Kanonen wieder zu, aber dieses Mal den preussischen, die ihn sehr zu interessiren schienen. Die große Krupp'sche zog besonders seine Aufmerksamkeit auf sich. Um 10 1/2 Uhr verließ der Prinz die Ausstellung wieder, überall mit Sympathie empfangen. Es waren übrigens in dieser frühen Stunde erst wenige Leute anwesend. In die Nähe des Prinzen wurde Niemand zugelassen. Der **Officier de Paix** Larche, hatte einen besondern Dienst für ihn organisiert. Der Prinz Amadeus von Italien war auch in der Ausstellung, ohne jedoch mit dem Prinzen zusammenzutreffen. Die Prinzessin begleitete ihn nicht. Dieselbe erregt hier übrigens wegen ihrer ungewöhnlichen Schönheit allgemeines Aufsehen. Nach dem Diner war Empfang. Der Sultan hält nächsten Sonntag seinen Einzug in Paris. Er wird mit ungewöhnlichem Pomp stattfinden. Die alten Staatscarossen sollen sogar aus Versailles hervorgeholt werden. Sicher ist es jedoch noch nicht, daß dieselben in Anwendung kommen, da der Sultan jedenfalls seinen Einzug in Paris durchaus zu Pferde halten will. Djemil Pascha, der hiesige türkische Botschafter des Sultans, das ganze Botschaftspersonal und Kamil Bey, der türkische Oberceremonienmeister, welcher sich seit einiger Zeit zur Ordnung des Ceremoniells in Paris befindet, gehen übermorgen nach Toulon ab, um der Landung des Sultans anzuwohnen. Die erste Sorge desselben, als seine Reise nach Paris zur Sprache gebracht worden, war, daß er kein Wort Französisch verstehe. Was diesen Punkt anbelangt, so tröstete man ihn damit, daß Suad Pascha,

Feuilleton.

Das Mailehen.

(Fortsetzung.)

Hubert beugte sich zum Schöße herab, aber er ermannte sich schnell. Es ist keine Kunst, viel für sie zu geben, wenn man viel hat! Das sagte er halblaut, aber die Hoffrau hörte es. Sie schwieg darauf, weil sie es nicht, das harte Wort gesagt zu haben. Sie blieb lange da und war freundlich gegen Hubert, der ein so liebevoller Sohn war.

Als sie wegging, begleitete er sie bis an den Steg über die Uhr. Es wird doch nichts zu sagen haben mit Annschen? fragte er hier in einem Ton, der tief hinab auf die Stätte der Brust wies, von wannen die Frage gekommen war.

Brauchst dich nicht zu bekümmern, sagte die Hoffrau; hast Sorgen genug. Bis morgen ist alles vorbei.

Das letzte Wort war ein prophetisches, ohne daß es die Hoffrau in dieser Bedeutung gemeint hatte; denn am andern Morgen war Huberts Mutter eine Leiche und als die Hoffrau kam, fand sie Hubert vor dem Bette knieend in seinen Thränen.

In der Nacht hatte er den Pastor noch geholt, weil die Mutter die Sterbesacramente verlangt hatte, und dann war sie sanft, wie eine Gezeichnete stirbt, und ihren Sohn segnend, hinübergewandert.

Der Anblick erschütterte die Hoffrau tief. Sie stellte sich in Gedanken alles zusammen und ein aufrichtiges Mitleid mit dem armen Verlassenen erfüllte sie.

Sie sprach ihm Trost zu, aber er schien dafür nicht empfänglich. Mit der Mutter war ihm alles weggestorben. Er stand nun allein in der Welt und das Herz, das allein mit ihm fühlte durfte er nicht aussuchen. Annschen lag noch zu Bette. Die Nachricht von Huberts Verlust traf sie hart. Sie wurde kränker.

der des Französischen vollständig mächtig ist, ihn begleiten werde. Es scheint, daß der Sultan in Paris auftreten will, wie der Kaiser Napoleon, denn als man ihm über dessen Kleidung den nöthigen Aufschluß gegeben, gab er den Befehl, daß man ihm ganz nach dem Schnitt Seiner französischen Majestät Kleider anfertigen und in seinem Marstalle solche Pferde auswählen solle, die den Lieblingspferden des Kaisers Napoleon am meisten gleichen. Auch der König der Belgier setzte bekanntlich bei seinem Aufenthalte in Paris seinen Stolz darein, in Allem dem französischen Kaiser nachzuahmen. In Toulon wird der Sultan ebenfalls mit ungewöhnlichem Pomp empfangen werden. Von Seiten des Kaisers werden den Sultan in Toulon der General de Gorgon, Adjutant des Kaisers, und der Kammerherr Marquis de d'Havrincourt begrüßen. Außerdem begeben sich der General Montauban (Palikao), Oberkommandant der Armee von Lyon, und der Senaotr Chevreau, Präfect in der genannten Stadt, nach Toulon. — Der Herzog von Sachsen-Koburg, der gestern dem Wettrennen in Vincennes beiwohnte, wurde, wenig bemerkt.

Wir sind gegenwärtig in Erinnerungstage eingetreten, welche zu sehr ernstlichen Betrachtungen einladen. Vor einem Jahre war's, als der deutsche Bundestag gesprengt wurde und sich ein verhängnißvoller Bürgerkrieg entzündete. Mit der größten Spannung sah man allerwärts den Kriegsnachrichten entgegen. Es folgten die blißschnellen gewaltigen Schläge gegen Oesterreich: die ersten siegreichen Vorgefichte vom 26.—29. Juni bei Podol, Nachod, Münchengrätz, Trautenau, Stalitz und Gitschin, endlich jene furchtbare Entscheidungsschlacht bei Sadowa und Königsgrätz, welche gleichzeitig dem Feldzuge und der Herrschaft Oesterreichs in Deutschland ein Ende machte. Ebenso rasch führten die Reparationen gegen die Bundesarmee im Südwesten zu deren gänzlicher Besiegung. Die Friedensschlüsse mit Oesterreich und den andern Gegnern Preußens zogen sodann das po-

litische Fazit aus den blutigen Thaten des Kriegs und legten den Grund zu einer neuen Ordnung der Dinge, deren beide Hauptmomente der Ausschluß Oesterreichs aus Deutschland und die Zusammenfassung Norddeutschlands in ein engeres Bundesverhältniß unter Preußens Führung waren, während die süddeutschen Staaten sich selbst überlassen blieben. Am 24. Februar d. J. trat die erste konstituierende Reichstag für den Norddeutschen Bund zusammen und hatte in weniger als zwei Monaten sein Werk vollendet, die Verfassung zum Abschluß gebracht, die von den Einzelstaaten genehmigt wurde. — Inzwischen haben die süddeutschen Staaten fast in demselben Moment als der Prager Friede abgeschlossen wurde, in der wichtigsten von allen Beziehungen, der militärischen, sich auf das Innigste mit Norddeutschland verbunden, indem sie mit Preußen ein Schutz- und Trutzbündniß eingingen und ihm ihre bewaffnete Macht für den Fall eines Krieges unterstellten. Als ein weiterer, folgenreicher Fortschritt ist zu bezeichnen: die Verschmelzung des Südens mit dem Norden in Bezug auf die volkswirtschaftlichen und allen diesen verwandte Interessen mittelst gemeinsamer, gleichberechtigter Mitwirkung bei deren Regelung in parlamentarischen Formen. — Innerhalb des kurzen Zeitraums eines Jahres ist Deutschland zu einem mächtigen Staate geworden, von dem das Ausland mit Achtung zu sprechen beginnt. — Und merkwürdiger Weise hat derjenige Staat, der im letzten Jahre eine so erschütternde Niederlage erlitt, Oesterreich, alle Veranlassung, den Erinnerungstag an die verhängnißvolle Schlacht von Königgrätz festlich zu begehen nur mit dem ältesten Oratorium Text des Psalmes 118. zu singen: „Ich danke dir, daß du mich gedemüthigt und wurdest mir zur Rettung.“ Es ist nicht bloß die Herstellung der ungarischen Verfassung und die gegründete Hoffnung auf die baldige Vereinigung der beiden Reichshälften unter einem gesunden parlamentarischen Regiment; es ist auch nicht die Amnestie allein, welche den Ernst der Aussehnung des Volkes mit der Regierung be-

kundet; es ist das denkwürdige Faktum, daß der König von Ungarn ein Geschenk, das die Stadt Pest ihm übergibt, zur Unterstützung der Invaliden, der Wittwen und Waisen der Honved-Armee vertheilt. Es ist damit die Anerkennung der Kämpfer für eine Sache auf's Loyalste ausgesprochen, welche als revolutionär verschrien war, für welche aber die Ungarn 1848 und 1849 durchaus auf gesetzlichen Wegen kämpften. Diese Anerkennung hat einen hohen Werth; möge sie die Anerkennung aller wahrhaften Volksrechte in Oesterreich gegenüber jeder politischen und kirchlichen Bemächtigung in ihrem Gefolge haben.

Bekanntmachungen.

Winnenden.

Fabrniß-Versteigerung.

Aus der Verlassenschaftsmasse der verstorbenen **Caroline Zeune** von hier, wird die vorhandene Fabrniß bestehend in Büchern, Gold und Silber, Frauenkleidern, Betten, Leinwand, Küchengeräth, Schreinwerk, worunter ein Kommode, Kästen, 1 Tisch und 1 Bettlade allerlei Hausrath und etwas Brennholz, am nächsten

Donnerstag, den 4. Juli 1867.

Morgens von 8 Uhr an öffentlich versteigert, wozu sich die Liebhaber im Hause des Schuhmacher Wilhelm Dahier einfinden wollen.

Den 28. Juni 1867.

R. Amtsnotariat.

Winnenden.

Den werthen Schultheißenämtern und Gemeinden empfehle ich meine

Kataster-Masstäbe,

mit welchen man verloren gegangene Maßsteine, (oder deren Ort, wo sie ursprünglich gestanden sind, ganz leicht selbst finden kann.

A. Gohl, Mechanikus

Siehst du, sagte die Mutter, wie gut es war, daß du Bitters Mailchen wurdest! Jetzt hätte der Hubert der Trauer wegen doch nicht mit dir tanzen können und dürfen.

Sie mochte das nicht hören. Sie dachte an Hubert und sein Leid und daß sie ihn jetzt nicht trösten könne.

Acht schwere, ja die schwersten Tage seines Lebens waren für Hubert vergangen, als er in Uhrweiler in das Bierhaus zum Stern trat, um seinen Durst zu löschen an einem Glas Bier. Der Wirth war sein Pathe und ein verständiger Mann auch dazu.

Seh' dich Pathe', sagte der Wirth. Dir ist heiß! Er ging, holte Bier und trank ihm zu: Profit, Pathe!! wie geht's

Wie soll's gehen, sagte traurig der arme Jung, Ihr wißt ja, wie mir's geht.

Freilich war des Wirths Antwort. Wie denkst du deinen Sack anzuhängen?

Häng' ich ihn rechts, so paßt er nicht; häng' ich ihn links, so paßt er gar nicht, sagte Hubert. Rathet mir einmal.

Ja, Pathe', versetzte der Wirth, da ist böß rathen. So allein steckst du nicht viel auf und wenn du heirathest, dann lann's gut gehen — auch nicht. Ich bliebe am Ende noch ledig und verdingte mich.

Wohin denn? fragte Hubert. Der Taglohn und das Fischen ernähret mich schon ganz gut.

Ei so nimm ein wadres Mädchen, das dir was beibringt, und ernähre dich redlich. Der liebe Herrgott verläßt ein gesundes Herz und

gesunde Arme nicht. Hast du dir noch nichts ausgelesen? red einmal?

Der Jung sah schamroth unter sich und schwieg.

Narr du! rief der Pathe aus. Was brauchst du dich vor deinem Pathen zu schämen? Bist ja kein Kind mehr, und ich bin dir jetzt Vater und Mutter. Sei offenherzig und red' von der Farbe!

Ach ja, sagte Hubert halblaut und sah nicht auf.

Dacht' mir's wohl! versetzte der Wirth. Unter der Sonne nichts Neues, sagt Salomon. Bin auch jung gewesen; aber wer ist's denn auch?

Des Hofbauers Annchen! gestand Hubert mit Widerstreben; denn das hatte er ja noch niemand gesagt.

Hu, Jung! rief der Wirth, da willst du hoch hinaus!

Ich will's ja nicht allein — sie auch; sagte Hubert leise.

Aha, da pfeift der Wind anders woher, sprach der Wirth. Ihr zwei seid einig?

Gewiß!

Und die Alten?

Ja, die werden's wohl nicht wollen, dent' ich!

Freilich, Hubert, du hast kein Vermögen und das wiegt schwer bei dem Hofbauer, ich kenne ihn. Doch halt! ist sie denn auch ein Mailchen?

(Fortsetzung folgt.)

Winnenden.

Anzeige und Empfehlung

Bei mir und bei Hausvater Gauger sind durch Kommission zu haben:

20 ausgewählte Predigten des seligen Pfarrers M. Seeger in Sielmingen früher in Strümpfelbach

134 Seiten gebunden zu 24 fr.

Die Herzlichkeit und evangelische Glaubensfreudigkeit dieser Zeugnisse eines treu bewährten Seelsorgers wird des gesegneten Eindrucks auf Liebhaber der göttlichen Wahrheit nicht verfehlen.

Helfer Dettinger.

Weinstein.

Oberamts Waiblingen.

Veraccordirung von Bauarbeiten.

Nachstehende an der hiesigen Kirche vorzunehmende Bauarbeiten, und zwar:

Maurerarbeit im Betrag von 183 fl.	28 fr.
Gypferarbeit " " "	110 " —
Zimmerarbeit " " "	125 " 6 fr.
Schreinerarbeit " " "	434 " 20 fr.
Schlosserarbeit " " "	80 " —
Glaserarbeit " " "	95 " —
Ölfarbanstrich " " "	126 " 40 fr.
Maler und Bildhauerarbeit	105 " —

werden im Submissionswege vergeben. Pläne und der Ueberschlag sind auf dem Rathhaus dahier zur Einsicht aufgelegt, und haben Uebernahmestlustige ihre Offerte schriftlich versiegelt, in Prozenten ausgebrückt und mit der Aufschrift „Bauarbeiten“ versehen, längstens bis zum 8. Juli Abends 4 Uhr portofrei an das Schultheissenamt einzusenden, zu welcher Stunde die Offerte eröffnet werden und welchen die Submittenden anwohnen können.

Aus Auftrag

Oberamtsverkmesser
Wälde.

Literarische

Anzeige für Bruchleidende

Im Verlage des Unterzeichneten ist erschienen und gegen frankirte Briefe zu beziehen:

Radikale Heilung der Brüche.

Eine kurze Erklärung über Behandlung der Brüche nebst Beispielen über Heilung verschiedener Brüche, nach authentischen Quellen bearbeitet.

Der Verleger: Krüsi-Altherr
Gais, Kanton Appenzell, Schweiz.

Winnenden

Prima Backsteinkäse

per Pfund zu 12 S 15 fr. bei
C. C. Schwarz,

Göppingen.

Bei herannahender Verbrauchszeit empfehlen wir unsere **Dampfdreschmaschinen**, feststehende und fahrbare **Söpelndreschmaschinen**, **Futterschneidmaschinen**, **Obst-Mahl-Mühlen**, **Weins-Mostpressen** in verschiedenen Größen, bester und neuester Konstruktion, sowie auch unsere sonstigen landw. Maschinen und Ackergeräthe unter Zusicherung prompter und solider Bedienung.

Bei Herrn Schullehrer Geiger in Weiler z. Stein, dem wir den Verkauf unserer Artikel für die Bezirke **Waiblingen**, **Bachnang S. Marbach** übertragen haben, sind stets Preisverzeichnisse und Abbildungen zu haben.

MappS-Speiser.

Weiler z. Stein O. Marbach.

Unterzeichneter hat Obigem noch beizufügen, daß auch bei der Redaktion dieses Blattes Preisverzeichnisse und Abbildungen oben genannter Maschinen eingesehen werden können und daß bei ihm selbst jetzt schon zweierlei Obstmahlmühlen und in 4 Wochen zweierlei Pressen aufgestellt sind.

Hoffend, seinen Mitbürgern nur einen Dienst zu leisten, indem er sie auf vorstehende schon mit 5 Preisen beehrte Maschinen aufmerksam macht, hält er sich zu jeder weiteren Auskunft und zahlreichen Bestellungen bestens empfohlen.

J. Geiger, Schulm.

Winnenden.

Omnibus-Fahrt.

Unterzeichneter erlaubt sich hiemit bekannt zu machen, daß er die Omnibus von  Döfenwirth Ebinger käuflich übernommen hat, und von jetzt an auf jeden Bahnzug nach Waiblingen à Person 9 fr. fährt.

Um geneigtes Wohlwollen bittet.

Kalmbach, Metzger.

Winnenden.

1/2 Morgen Haber zum Abgrasen im hintern Stöckach hat zu verkaufen,
G. Hafner.

Winnenden.

Erdöl-Lieferung

Der Bedarf an Erdöl für die Gemeinde auf das Jahr 1867 bis 68 wird auf dem Submissionswege wieder vergeben.

Lusttragende wollen ihre Preise für prima Sorte gesiegelt innerhalb 8 Tage an den Unterzeichneten einsenden.

Bauverwalter.

Enßlin.

Winnenden.

Most zu verkaufen!

4-5 Eimer sehr guten Apfelmost eigenes Gewächs, wovon auch Imiweise abgegeben wird; hat zu verkaufen,
Guge, Tuchmacher.

Dr. Pattison's Gichtwatte lindert

Gicht,

Reumatismen

aller Art, als Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht Magen- und Unterleibschmerz u. u. In Paketen zu 24 Kr und zu 12 Kr. bei **Albert Müller in Bachnang.**

Wilh. Gasteyer in Waiblingen.

Winnenden.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich hier eine **Färberei** und **Druckerei** eingerichtet habe, und werden seidene, wollene, baumwollene und leinene Stoffe in allen Farben, auf das schönste und dauerhafteste gefärbt und mit den neuesten **Dessens** bedruckt.

Schnelle und billige Bedienung zusichernd, empfiehlt sich zu geneigten Aufträgen,
J. Seiz.

Winnenden.

Most-Preis.

Für guten Apfel-Most Imiweise fl. 1. 12. und fl. 1. 6. Eimerweise noch billiger, bei **A. Kallenberg.**

Waiblingen.

Aufruf.

Mit dem in Winnenden am 25. Juli d. J. abzuhaltenden landwirthschaftlichen Fest soll eine Ausstellung landwirthschaftlicher Geräthschaften verbunden werden.

Die Gewerbetreibende des Bezirks werden nun aufgefordert, sich zahlreich hiebei zu betheiligen, da mit der Ausstellung auch zugleich ein Absatz der Geräthschaften zu erzielen sein dürfte.

Namens des Vereins.

Der Ausschuss.

Winnenden.

Alle Sorten

Kunstmehl

sowie

auch Futtermehl ist billig zu haben

C. C. Schwarz.

Winnenden.

Es wird eine tüchtige Hausmagd gesucht, welche auch in einer Wirthschaft erfahren ist. Näheres bei der Redaktion.

Winnenden.

Johannis- und Stachelbeere

sind zu haben bei

Hespeler, sen.

Billigstes illustriertes Familienblatt!



225,000 Auflage Wöchentl. 2 Bögen in gr. Quart Auflage 225,000

Mit vielen prachtvollen Illustrationen.

Vierteljährlich 15 Sgr. Mithin der Bogen nur ca. 5 1/2 Pfennige.

Das 3. Quartal bringt unter anderen interessanten Beiträgen: E. Marlitt (Verfasser der Goldelse). Das Geheimniß der Mamsell (Fortsetzung u. Schluß). — Gefängnißleben zur Schreckenszeit. Von Joh. Scherr. — Die Sünden der heiligen Mission. — Ein Besuch in der Herberge der Gerechtigkeit. Von August Becker. — Der Haberfeldtreiber. Erzählung von H. Schmid, a. N. m.

Hierzu nach Belieben Apart;

Deutsche Blätter.

Literarisch-politische Feuilleton-Beilage zur Gartenlaube.

Wöchentlich 1/2 Bogen — Preis 6 Ngr. pro Quartal.

Die Verlagshandlung von Ernst Keil in Leipzig.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

Brenningsweiler,
Gerichtsbezirk Waiblingen.

Testaments-Gröffnung.

Johann Christof Hägele, Weingärtner dahier, Wittwer ist am 12. Juni 1867 gestorben und hat eine letzte Willens-Verordnung vom 29. April 1867 hinterlassen, in welcher verfügt ist, daß sein gesetzlicher Erbe, der Sohn Johann Jakob Hägele, schon vor 14 Jahren nach Amerika gezogen und angeblich dort gestorben, beziehungsweise seine Descendenten (Kinder) auf den Pflichttheil eingesetzt und dabei verbunden sein sollen, als Vorempfänger sich aufrechnen zu lassen:

a., Reisegehalt nach Amerika und Ausstattungskosten 220 fl.

b., Baarsendung anno 1864 100 fl.

Der Abwesenheitspfleger dieses Erben, Christian Sampp, G.-Rath dahier hat diese Verfügung gleich den Miterben anerkannt; auf seine Begehr wird nun aber auch der Erbe selbst, und wenn er nicht mehr am Leben sein, aber Kinder hinterlassen haben sollte, diese aufgefordert, etwaige Einwendungen binnen 60 Tagen bei R. Oberamts-Gericht Waiblingen vorzubringen, widrigenfalls nach fruchtlosem Ablauf dieser Frist die Theilung nach Maßgabe des letzten Willens, beziehungsweise der Gesetze gemacht werden würde.

Den 27. Juni 1867.

R. Württb. Amts-Notariat
Winnenden.Waisengericht
BrenningsweilerGesehen: Notariats-Assistent
Unkel.

Winnenden.

Die Unterzeichnete schenkt guten Most aus, die Maas zu 10 fr.

Auch hat dieselbe ein freundliches Logis für eine Person sogleich zu vermieten.

Bäcker Weisk's Wittwe.

Winnenden.

CASINO.

Nächsten Samstag den 6. Juli bei günstiger Witterung Spaziergang nach Doppelsbohm (Krone)

Abgang präcis 1 Uhr vom alten Kammeramt.

Winnenden.

Von 3 1/2 Viertel Baumgut in der Nuith kann das Gras vom ersten Schnitt billigt abgegeben werden.

W. Schweizer,
Maler.

Winnenden.

Es wird eine noch brauchbare hölzerne Mostpresse zu kaufen gesucht.
Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Eine gute silberne Taschenuhr mit einer silbernen Panzerkette ist billig zu verkaufen.

Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Es wird eine Weinbütte mit Trethgeschirr zu kaufen gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Unterzeichneter hat aus Auftrag ein gutes stark 6 Eimer haltendes Faß in Eisen gebunden sowie einen Fährling zu verkaufen

Wautlen,
Küfer.

Winnenden.

Unterzeichneter hat aus Auftrag einen bereits noch neuen Pfing samt Egge billig zu verkaufen.

Alber, Küfer.

Winnenden

Aus Auftrag habe ich etwa 5 Eimer 63er Schillerwein, Botwarergewächs, um billigen Preis zu verkaufen.

Näheres bei Kaufmann Glock.

Winnenden.

Vorzüglich, feinschmeckenden französischen Senf besonders für Wirthe bei größerer Abnahme außerordentlich billig bei Kaufmann Glock.

Winnenden.

5prozentige Dividendeberechtigter Pfandbriefe der Allg. Renten-Anstalt in Stuttgart wovon vorläufig eine Serie von einer Million Gulden in Stücken von fl. 1000 — fl. 500 — und fl. 100 — ausgegeben werden und welche mit halbjährigen Zins-Coupon und mit Dividende-Coupon für je 5 Jahre versehen sind, können von dem Unterzeichneten vorerst zum Cours von 100 wie in Stuttgart und Frankfurt bezogen werden.

Ernst Meyer.

Winnenden.

6 % Amerikaner Obligationen
4 1/2 % Württ. do.
in kleinen und größeren Stücken sind fortwährend zum Tages-Cours zu haben bei
Ernst Meyer.

Forstamt Schorndorf.
Revier Rudersberg.

Stamm & Brennholz Verkauf.

Die unter dieser Aufschrift erscheinende Verkaufs-Anzeige vom 24. Juni in dieser Blatte ist bezüglich der Verkaufstage dahin zu berichtigen, daß es statt Mittwoch und Donnerstag, darin heißen muß:

Donnerstag den 4. und Freitag den 5. Juli.

Schorndorf den 28. Juni 1867.
R. Forstamt.
Mieninger.

Waiblingen.

Kinderwagen-Ausverkauf.

Um auszuräumen verkaufe ich jetzt bedeutend billiger, weiße und braune Wägel solid mit Eisen beschlagen. 5-6 fl. Federmägen mit Tuchlederüberzug. 9 fl. 30 fr.

C. Möbs,
am untern Thor.

Winnenden.

300 fl. hat gegen gesetzlich Sicherheit auszuleihen,
wer? sagt die Redaktion.